

erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Inserate
die gespaltene Zeile
1 1/2 fr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 fr.
Durch die Post bezogen
in den Oberämtern
Gmünd und Welzheim
jährlich 24 fr. mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Dienstag,

Nro. 97

18. August 1863.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Stuttgart.

Verdingung von Eisenbahnbau-Arbeiten.

Zu Ausführung der Hochbauten zc. an der Locomotiv- und Wagen-Reparaturwerkstätte sowie einem Gasfabrik-Gebäude auf dem Bahnhof in Alalen, werden mit höherer Genehmigung die in nachstehenden Tabellen aufgeführten Bauarbeiten zur Submission ausgeschrieben:

| Benennung der Bauten. | Grabarbeit. | | Mauer und Steinhauerarbeit. | | Gyparbeit. | | Zimmerarbeit. | | Schreinerarbeit. | | Glaserarbeit. | | Schlosserarbeit. | | Schmiedarbeit. | | Klempnerarbeit. | | Anstreicherarbeit. | | Schieferdeckerarbeit. | | Holzerarbeit. | | Plasterarbeit. | | |
|---|-------------|-----|-----------------------------|-----|------------|-----|---------------|-----|------------------|-----|---------------|-----|------------------|-----|----------------|-----|-----------------|-----|--------------------|-----|-----------------------|-----|---------------|-----|----------------|-----|---|
| | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. | |
| Locomotiv- und Wagenreparatur-Werkstätte, einschließlich der Kamine und Feuerkanäle, sowie der Wasserabzugsdohlen | 12,153 | 11 | 103,311 | 31 | 602 | 30 | 55,609 | 43 | 5944 | 7 | 12,452 | 41 | 3588 | 40 | 4027 | 40 | 3112 | 55 | 2451 | 40 | 21550 | 10 | — | 448 | — | — | — |
| Gasfabrik-Gebäude | 324 | — | 9,233 | 7 | 111 | — | 435 | — | 270 | 38 | 115 | 20 | 198 | 38 | — | — | 130 | 52 | 60 | — | 264 | 2 | 30 | — | — | — | |
| Zusam. | 12,447 | 11 | 112,544 | 38 | 703 | 30 | 56,044 | 43 | 6214 | 45 | 12,658 | 1 | 3787 | 18 | 4027 | 40 | 3243 | 47 | 2511 | 40 | 21814 | 12 | 30 | 448 | — | — | |

Die Pläne, Voranschläge und Bedingnißhefte können bei dem Hochbauamt Alalen bis 26. dieses Monats incl. eingesehen werden.

Liebhaber zur Uebernahme dieser Arbeiten oder eines Theils derselben haben ihre Angebote, in welchen der Abstreich in Prozenten ausgedrückt sein muß, unter Anschluß von Vermögens- und Fähigkeits-Zeugnissen, schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Angebot zu Arbeiten für die Hochbauten der Reparatur-Werkstätte in Alalen“

versehen, spätestens bis Freitag den 28. dies Mittags 12 Uhr bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

An demselben Tage, Nachmittags 4 Uhr, findet die urkundliche Eröffnung der eingelaufenen Offerte statt, welcher die Submittenten anwohnen können.

Den 13. August 1863.

K. Eisenbahnbau-Commission.
Klein.

Forstamt und Revier Lorch.
Nuß- und Brennholz-Verkauf.
Am Mittwoch den 26. d. M. werden in den Staatswaldungen Staffelsehen, Steber, Reckberger, Hefenwald, Kammerberg und Ziegenwald öffentlich versteigert:
Nadelholz: Sägholz: 16—48' Länge, 9—18" mittl. Durchmesser, 65 Stämme. Langholz 30—90' Länge, 5—13" Ablaf, 77 Stämme. Spalt- oder Kählerholz: 1 Klftr., Scheiter 2 1/2 Klftr., Prügel 13 1/2 Klftr., Anbruchholz 32 1/2 Klftr.
Zusammenkunft Früh 8 Uhr bei der Linde am Kloster Lorch. Lorch, den 14. August 1863.
K. Forstamt.
Dietlen.

Waldhausen.
Gerichtsbezirks Welzheim.
In der Nachlasssache des verstorbenen Leonhard Dannenhauer, Weingärtners in Waldhausen, werden die Gläubiger aufgefordert, ihre Forderungen

binnen 15 Tagen dem K. Amts-Notariat Lorch schriftlich anzuzeigen, widrigenfalls solche bei Erledigung dieses Theilungsgeschäfts nicht berücksichtigt würden.
Bemerk wird, daß zc. Dannenhauer im Jahr 1853 in Gantgerathen ist.
Den 13. August 1863.
Die Theilungsbehörde.
vdt. K. Amts-Notariat Lorch.
Kurz.

Flüderhausen.
Gerichtsbezirks Welzheim.
Etwasige Gläubiger des verstorbenen Wittwers Karl Lang, Schuhmachers von Walkersbach, haben bei Gefahr der Nichtberücksichtigung behufs der Erledigung seiner Nachlasssache ihre Ansprüche binnen 10 Tagen dem K. Amtsnotariat Lorch schriftlich anzuzeigen.
Den 13. August 1863.
Für die Theilungsbehörde:
Amtsnotar Kurz.

Waldhausen.
Gerichtsbezirks Welzheim.
Die Gläubiger der wahrschein-

lich überschuldet verstorbenen Sybille, geb. Schöner, Wittwe des im Jahr 1848 in Vorderlinthal, Gemeinde Spraitbach, Gerichtsbezirks Gmünd, verganteten Johannes Weiswenger, Bauers von hier, werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen bei dem K. Amts-Notariate Lorch schriftlich anzumelden, widrigenfalls solche bei Auseinandersetzung des Nachlasses nicht berücksichtigt werden könnten.
Den 13. August 1863.
Für die Theilungsbehörde:
Amtsnotar Kurz.

Sggingen.
Vieh- & Krämermarkt.

Durch Ministerialentscheidung vom 18. Juli d. J., ist der hiesigen Gemeinde die Concession zur Abhaltung jährlicher zweier **Vieh- und Krämermärkte** und zwar: am **Dienstag nach dem 1. Juni** und am **Dienstag nach Maria Geburt** (8. September)

ertheilt worden, und wird demgemäß der erste Vieh- und Krämermarkt am **Dienstag den 15. Sept. d. J.** abgehalten, wozu Käufer und Verkäufer hiemit eingeladen werden.
Bemerk wird, daß keine Markt- und Grundgelder erhoben werden.
Den 14. August 1863.
Gemeinderath.

Kirchensirnberg.
Oberamts Welzheim.
Viehmarkt
am **Donnerstag den 27. August d. J.** Zum Besuche ladet höflichst ein:
Schultheiß Schumann.

Bermischte Anzeigen.
Einladung.
Nächsten Donnerstag den 20. d. ist die **alljährliche Zusammenkunft** auf dem **Bernhardsbühl**, wozu freundlichst eingeladen wird.
Für gutes Weissensteiner Bier, Speisen und Getränke wird gesorgt.

G m ü n d.

Turn-Verein.

Nächsten Samstag Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr **Generalversammlung.** Auch werden die Mitglieder auf den Abgang nach dem Hohenstaufen (Sonntag Morgens 9 Uhr) aufmerksam gemacht.

Der Vorstand.

G m ü n d.

Was ist ein anonymes Brief? nichts — sondern ein elendes Subjekt schreibt solche, welches einem Manne nicht traut ins Gesicht zu schauen und daher lügen will.

Glender Bube, hätten Sie sich gezeigt, Sie wissen recht gut, daß ich nicht hier bleiben und einen Faulenzer machen kann wie Sie, sondern ich muß wieder meinem Geschäfte nach.

P. Lezer.

G m ü n d.

Aufforderung.

Diejenigen Personen, die verläumderisch gegen mich aufzutreten gegenüber meinem Mann, wollen sich persönlich zeigen, oder ich veröffentliche dieselbe, was sie für ehrabschneiderische Zungen haben und Unfrieden in die Ehe streuen.

M. Lezer.

G m ü n d.

Diejenige unbekannte Person, welche am verflossenen Dienstag Vormittag am Bocksthorhäusle einen **Negenschirm**, wahrscheinlich aus Besehen, mitnahm, wird ersucht, denselben in Balde beim dortigen Thorwart abzugeben.

G m ü n d.

Da wirklich ein solcher Mangel an Feinbäcker ist, so möchte ich ein hiesiges und auswärtiges Publikum freundlichst erinnert haben, daß ich meine seit vielen Jahren betriebene

Feinbäckerei

immer noch fortbetreibe und empfehle mich daher bestens.

Schabel auf'm Meer.c¹] G m ü n d.**Empfehlung.**

Meine Mospresse mit Doppelpresse steht zur gest. Benützung parat.

Nikolausmüller & nse.

G m ü n d.

Berggut-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein **Berggut** auf dem Lindenfürst aus freier Hand zu verkaufen, wovon täglich Einsicht genommen und mit mir ein Kauf abgeschlossen werden kann.

Johannes Stähle.

W e l z h e i m.

Schildwirthschaft zu verkaufen.

Familienverhältnisse bestimmen mich, meine Schildwirthschaft „zur Krone“ dahier dem Verkaufe auszugeben.

Das Gebäude ist zweistöckig, liegt mitten in der Stadt, an der Hauptstraße, neben dem Marktplatz, Oberamt, Rathhaus, Kirche, und erfreute sich seit vielen Jahren eines sehr lebhaften Verkehrs und guten Rufes.

Auf meinem Hause wurde bis jetzt der Holzhandel stark betrieben, ebenso auch die Metzgerei, was einen wesentlichen Einfluß auf dasselbe ausübte. Je nach Wunsch des Käufers kann eine Scheune und jede beliebige Anzahl Güter dazu gegeben werden. Die Zahlungsbedingungen können sehr günstig, ja sogar ganz nach Verlangen des Käufers gestellt werden und kann ich einem thätigen Mann versichern, daß er sein gutes Auskommen finden wird. Auf frankirte Anfragen bin ich bereit, ganz genaue Auskunft zu ertheilen und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Louis Schmid.

W ä s c h e n b e u e n.

Wagen-Verkauf.

Wegen Abschaffung meines Fuhrwerks ist mir ein ganz neuer Koffwagen, sowie ein Viehwagen entbehrlich und setze ich solche dem Verkaufe aus. Liebhaber werden eingeladen und kann jeden Tag mit mir ein Kauf abgeschlossen werden.

Sebastian Kleesattel.

G m ü n d.

Eine alte, in bestem Zustande erhaltene **sehr gute Violine** verkauft. Wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Gewehr feil.

Einen ausgezeichneten, ganz neuen **Meisterfintenzwilling** hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

c²] **Unter-Kirneck** bei Lorch.**Geld anzuleihen.**

Gegen gefügliche Sicherheit und 4 % Verzinsung liegen bei Unterzeichnetem 350 fl. Pfleggeld zum Ausleihen parat, und auf nächst Bartholomä noch weitere 700 fl.

Johannes Müller, Pfleger.

G m ü n d.

Einladung.

Die beim hiesigen Bezirks-Turnfeste, von den anwesenden Vereinen besprochene „**Körner-Feier**“ findet nächsten **Sonntag den 23. d. M., Nachmittags 1 Uhr**, auf dem **Hohenstaufen** statt. Wir laden nun Gesangsvereine, sowie Verehrer des dahingeschiedenen Dichters und Helden freundlich ein, uns mit Gesängen und sonstigen Vorträgen die Feier zu verschönern helfen.

Der Turnverein, d. 3. Bezirks Vorort.**Der Vorstand.**

G m ü n d.

Sehr schöne **Ballfächer** zu Hochzeitssträußen passend, empfehle ich zur geneigten Abnahme

Jos. Müleisen.

W e l z h e i m.

Zu verkaufen.

Zwei **deutsche Oefen** mit Helm und eine **Parthie Fenster** hat zu verkaufen

Fr. Sägele z. Döfen.

G m ü n d.

Zu vermietthen.

2 freundliche Logis und ein unmöblirtes Zimmer sind sogleich oder bis Martini zu vermietthen. Wo? sagt die

Redaktion.

c¹] G m ü n d.

Solide fleißige Personen finden in meinem **Wachsgeschäft** auch außer dem Hause dauernde Beschäftigung

Gottlieb König.c²] G m ü n d.**Geld anzuleihen.**

Gegen gefügliche Sicherheit liegen 350 fl. Pflegschafts-Kapital zu 4 % zum Ausleihen parat bei

J. B. Wieland.c²] G m ü n d.**Geld anzuleihen.**

50 fl. Pflegschaftsgeld sind gegen gefügliche Sicherheit auszuleihen durch

Pfleger B. Kummel.

G m ü n d.

Geld anzuleihen.

Im Aufrage sind sogleich 400 fl. gegen Sicherheit und 4 $\frac{1}{2}$ Proc. zu erheben. Wo? sagt die

Redaktion.

c²] **W e l z h e i m.****Geld anzuleihen.**

Gegen gefügliche Sicherheit habe ich 500 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Den 3. August 1863.**Pfleger****Gemeinderath Stroß.**

G m ü n d.

Verlaufener Hund.

Es hat sich vor einigen Tagen ein Hund, **Bullbogg**, braun, mit weißer Brust, verlaufen. Der Besitzer desselben wolle solchen gegen Kosten-Ersatz bei Herrn **Palmer** zum Bären abgeben.

S p r a i t b a c h.

Oberamts Gmünd.

Geld anzuleihen.

In meiner **Kändler'schen** Pflege liegen 800 fl. zu 4% und gegen gefügliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Den 13. August 1863.**Pfleger****Johannes Mathöfer.**c²] G m ü n d.

Gegen Sicherheit werden

6000 fl.

aufzunehmen gesucht. Von wem? sagt die

Redaktion.

c¹] **S p r a i t b a c h.****Eingestellter Hund.**

Bergangenen **Montag** den 10. August hat sich bei mir ein **Hund — Bullbogg** — mit weißer Brust und weißem Ring um den Hals eingestellt. Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben gegen Ersatz der Einrückungsgebühr und Fütterungskosten abholen.

Döfenwirth Ofer.

G m ü n d.

Letzten **Samstag** Abend sind zwei junge **Enten**, Schwarz-schecken, entlaufen, und wollen solche abgegeben werden an **Benedikt Vogt** in der **Hinderbachergasse**.

G m ü n d.

Verlorenes.

Es sind am letzten Freitag vor 8 Tag von der hintern **Schmidgasse** bis auf den Markt 2 hiesige **5 Guldenscheine** verloren gegangen. Der Finder, oder Jener, welcher zum Beschaffen derselben behülflich ist, erhält **15 fl. Belohnung**. Näheres bei der **Redaktion d. Bl.**

Verlorenes.

Letzten **Samstag** Abend verlor ein armer Taubstummer, wahrscheinlich auf dem Markte, ein **Guldenstück**. Der Finder wird um gest. Zurückgabe desselben an die **Red. d. Blattes** gebeten.

Empfehlung.

Erinoline in Schlep- und Blockenform.
Corsetten, weiß und grau, mit Mechanik.
Seinene Taschentücher, für Damen und Kinder, weiß und farbig.
Pique: Vorhangstoffe und Vorhanghalter u. s. w.
Negligehauben neuester Facon.
Chemisettes und Aermel.
Ueberchemisetten, weiß und schwarz.
Kopfsitz und **Neze** in allen Arten, sowie
Bänder in Taffet und Sammt, schwarz und farbig,
Sammt und Taffet am Stück in allen Farben
 empfiehlt zu geneigter Abnahme.

Clotilde Bichler.

Eine Parthie **Sommerhandschuhe** verkauft zu herabgesetzten Preisen

Clotilde Bichler.

Breitenfürst.

Wirthschafts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt einem verehrlichen Publikum zur gefälligen Kenntniß, daß er die Wirthschaft **zur Krone** dahier übernommen hat und empfiehlt sich durch Verabreichung guter Speisen und Getränke, sowie reeller Bedienung bestens und steht zahlreichem Zuspruch entgegen.

Georg Friedrich Schurr
zur Krone.

G m ü n d.

Wohnungsveränderung und Geschäfts-Empfehlung.

Einem verehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mein seitheriges Logis bei Hrn. Schloffer **Bauer** auf dem Kaltenmarkt verlassen und das seither von **Lakier Fischinger** bewohnte, in der hintern Schmidgasse, bezogen habe, und empfehle mich daher bestens in allen Arten **Lakier-Arbeiten**, besonders im **Masieren von Möbeln, Oel- und Leinwand-Anstrich**, unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung. Da ich nun mehr Räumlichkeiten besitze, so zeige ich hiemit an, daß ich mich jetzt auch mit **Lakieren aller Art Gefährte und Wagen** befaße und sichere in diesem Fach besonders **schöne und billige Arbeit** zu und bitte daher die verehrliche hiesige Einwohnerschaft, sich ja recht oft zu irren, indem ich mir schmeichle, der Mann zu sein, der seine Kunden besser, jedenfalls so gut bedient, als Herr **Fischinger**.

F. Lauterer, Maler & Lakier
in der hintern Schmidgasse.

Stuttgart, 15. Aug. Kaiser Franz Joseph und König Max sind zusammen angekommen, vom Kronprinzen am Bahnhof, vom König im Schloß begrüßt worden; mit dem Kaiser die Grafen Rechberg und Crennville. König Max hat den Minister Schrenk und General von der Tann mitgenommen. Enthusiastischer Empfang. — Nachdem eine herzliche Begrüßung zwischen dem Kaiser und dem Kronprinzen stattgefunden hatte, sprach Stadtschultheiß Sieß Namens der Bürgerschaft von Stuttgart dem Kaiser ein Hoch aus, worauf der Kaiser etwa folgende Worte erwiderte: „Ich freue mich, heute zum zweitenmal in die schöne Stadt Stuttgart zu kommen. Ich bin auf dem Wege, den Hoffnungen und Wünschen des deutschen Volkes entgegenzukommen und ein Werk in Angriff zu nehmen, das hoffentlich von gutem Erfolg begleitet sein wird. Ich freue mich doppelt, mich in mei-

17]

G m ü n d.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete zeigt hiemit ergebenst an, daß er seine in dem früheren **G. Schupp'schen** Hause hinter der Krone neuerichtete **Bäckerei** nächsten Montag eröffnet. Er empfiehlt sich hiemit dem verehrlichen Publikum in der

Groß- und Feinbäckerei

bestens mit der Versicherung, daß er sein Augenmerk stets auf gute Waare richten wird, zu zahlreichem Zuspruche.

Joseph Menrath, Bäcker
hinter der Krone.

17]

G m ü n d.

Wohnungsveränderung.

Meiner geehrten Kundschaft zeige ich ergebenst an, daß ich mein in dem früheren **Röfleswirthschafts-Garten** erworbenes **Wohnhaus** bezogen habe. Indem ich für das seither mir bewiesene Zutrauen herzlichst danke, bitte ich auch ferner um geneigtes Wohlwollen.

Gypsermeister B. Kimmel.

c.]

G m ü n d.

Anzeige & Empfehlung.

Von heute an kann bei dem Unterzeichneten wieder

gemostet

werden. Da das Döstmahlen durch Wasserkraft geschieht und 2 gute Pressen aufgestellt sind, so können der Einrichtung gemäß die kleinsten wie auch die größten Quantum schnell besorgt werden.
G. Currie, Mechanikus.

Gesuch.

Eine geübte **Silber-Polisseuse** findet mit guter Bezahlung sogleich Beschäftigung bei

G. Stapfer, Bijoutier,
Sorgen, Canton Zürich.

Die Reisekosten werden bei Ankunft vergütet.

G m ü n d.

Polisseusen-Gesuch.

Einige **Polisseusen**, welche auf **Silber-Poliren** eingeübt sind, finden gegen guten Lohn in einer **auswärtigen Silber-Fabrik** dauernde Beschäftigung. Näheres bei der **Redaktion.**

nem Streben nicht allein von Sr. Majestät Ihrem König so kräftig unterstützt zu sehen, sondern auch von der lebhaften Theilnahme Ihres bundestreuen Stammes überzeugen zu können. Seien Sie von meinem guten Willen in der Sache versichert.“

∴ **Stuttgart**, 17. Aug. Für uns gibt es dormalen gar keine Vergangenheit, keine Gegenwart mehr, sondern nur noch eine Zukunft. Raun sind die donnernten Hurrah- und Hochrufe, welche dem jungen Kaiser entgegenschallten, verklungen, so ist auch die Erinnerung an seine phänomenartige Anwesenheit in den Hintergrund getreten. Was soll ich Ihnen schreiben von dem Jubel, mit dem der Kaiser empfangen wurde, von den Blumen, die ihm zugeworfen wurden, von den schwarz-roth-goldenen Fahnen, die ihn an sein Werk erinnerten, von Arndts Vaterlandslied, dessen Klänge dem Kaiser entgegenschallten, von den mutzi-

gen Tönen des kriegsgewohnten *Nabekly-Marches* u. s. w. Ihre Lieder haben Phantasie genug, um sich all' diese Herrlichkeiten schöner auszumalen, als ich sie in kurzen Worten zu beschreiben vermöchte. Die Abreise der hohen Herren geschah in 3 Extrazügen. Im ersten fuhr der Kaiser, im zweiten der Kronprinz, im dritten der König von Bayern. Mögen sie zu etwas Gutem zusammen-treten! Die Bundes Inspection des würtemberg. Armeecorps findet vom 10. bis 20. September statt. — Die Aussicht auf einen reichen Obstsegen ist so groß, daß die Dampfmaschine zum Mosten verwendet wird.

Frankfurt, den 15. Aug. Abends 8 Uhr. Um 5³/₄ Uhr erfolgte die Ankunft des Kaisers von Oestreich in Begleitung des Grafen Rechberg mit der Mainneckbahn. Derselbe wurde durch den gesammten Senat mit den beiden Bürgermeistern an der Spitze begrüßt. In dem festlich decorirten Bahnhof waren zum Empfang weiter anwesend: Der Gouverneur von Mainz, Erzherzog Wilhelm, die Bundestagsgesandten und die Bundesmilitärkommission, das Oberkommando der Bundesstruppen, das Offiziercorps der Garnison, eine Ehrenwache des Frankfurter Linienmilitär mit Musik, welche die österreichische Volkshymne spielte. Vor dem Bahnhof war eine unabsehbare Volksmenge, darunter viele Fremde, welche den in offener Karosse mit dem Erzherzog einherfahrenden Kaiser mit lebhaften Zurufen begrüßten. Eine gleiche Volksmenge war von dem Bahnhof durch die meist mit dreifarbigten Fahnen besagten Straßen der Stadt, von denen man vermuthete, daß der Kaiser durchkommen werde, versammelt. Da der Kaiser aber einen andern Weg wählte, so gelangte er fast unerkannt in den Bundespalast. 20 Minuten nach seiner Ankunft traf der König von Bayern mit dem Minister v. Schrenk ein, von der stets noch harrenden Menge mit unendlichem Jubel begrüßt. Die Souveräne Badens, Weimars und Coburgs haben heute Nachmittag eine Besprechung im Westendhallhotel.

— 16. Aug., Mittags 1 Uhr. Sämmtliche eingeladene Bundesfürsten mit Ausnahme der Könige von Preußen und Dänemark und der Souveräne von Bernburg, Detmold und Homburg sind anwesend. Der Großherzog von Strelitz wohnt im Schlosse Kumpenheim, die Fürstin Karoline von Neuß-Greiz in Homburg. Gestern Abend besuchten die Fürsten den Kaiser von Oestreich im Bundespalaste. Auch die Fürsten von Sachsen-Meinungen, Nassau und Braunschweig hatten eine Besprechung. Der König von Bayern besuchte in Civilleidung die Stadt und war allermwärts mit Jubel begrüßt. Graf Rechberg war bei dem Fürsten von Kurhessen zur Tafel. Heute Morgen um 8 Uhr hörte der Kaiser von Oestreich die Messe im Dom und wurde dort vom Bischof von Limburg begrüßt; der König von Bayern hörte um 11 Uhr die Messe. Gegenseitige Besuche der Fürsten fanden statt. Bei dieser Veranlassung fand eine zufällige Begegnung des Kaisers von Oestreich und des Königs von Bayern vor der Hauptwache statt. Beide stiegen unter Zurufen der zahlreich versammelten Menschenmenge aus und umarmten sich, woran sich eine kurze Unterhaltung knüpfte. Heute Nachmittag um 4 Uhr ist Gallatafel beim Kaiser. Heute finden keine Verhandlungen statt; dieselben beginnen morgen. Fortwährend strömen zahlreiche Fremde zu; das Wetter ist prachtwoll. Der Kaiser feiert seinen Geburtstag übermorgen in Darmstadt, wozu der Großherzog von Hessen die Könige von Bayern und Sachsen eingeladen hat.

(Schw. M.)

Die Mühle im Dingsthal. (Fortsetzung.)

„Da Ihr auch mit ihm auf dem Fehdefuß steht, so könnt Ihr mir helfen. Habt Ihr ihn nicht in Verdacht, daß er Euch diese Nacht all' den Schabernack angethan hat, und verdient er dafür nicht eine derbe Züchtigung?“

„Ich danke Euch schön für den guten Vorschlag,“ sprach Bernhard kalt und ernst. „Was das Geld angeht, so können darüber allerdings die Meinungen verschieden sein, ob es ihm mit Recht angehört oder nicht. Diese Sache geht aber Euch und nicht mich an. Ihr mögt sie auch selber abmachen. Jedenfalls werde ich für Euch nicht zum Strauchdieb und Heckenritter. Was die letzten Vorfälle aber im Walde betrifft, so gilt mein Verdacht noch nicht als Beweis. Habe ich den Beweis, so soll mir der Richter zum Rechte helfen. Wenn ich den Burschen auch auf der

Kirchweih züchtigte, weil es die Nothwehr gebot, so erlaube ich mir in einem Lande, wo das Gesetz herrscht, doch keine Ungesetzlichkeit. Tütet Euch gleichfalls davor. Und damit Gott besohlen!“

Sie hielten nach dieser Unterredung gerade vor dem „Schiff.“ Bernhard ließ Will verduzt stehen und begab sich in das Haus, um dort den Fährdienst für die nächsten Nächte zu kündigen.

Die Rabensteine, an denen Bernhard und Walburg zusammentreffen sollten, waren hohe und steile Felsmassen, welche etwa eine halbe Stunde oberhalb der Mühle im Dingsthal lagen und als ein wildes Gewirr von Grauwacke mit phantastischen Zacken und Gipseln aus der Bergwand hervortraten. Auf den obersten Höhen derselben erhob sich hier und da eine Eiche, in deren Zweigen sich die Raubvögel gerne anbaute. Auch das Geklapp bot mannigfache Gelegenheit zu Nestern von Falken und Habichten, welche man oft an den grauen Wänden umherschweben sah. Daß sich aber gerade die Raben, nach denen die Felsen hießen, hier vorzugsweise anzusetzeln pflegten, konnte man nicht behaupten. Das Volk erzählte indeß, daß diese Vögel in früheren Zeiten den Ort besonders geliebt hätten, weil auf der höchsten Spitze ein Galgen errichtet gewesen sei, dessen baumelnde Leichname ihnen besonders zur Lockung dienten. Zu beiden Seiten der genannten Steine zeigte sich der Abhang des Berges mit dichtem Gebüsch besetzt, das sich auch auf der Höhe und im Thale fortsetzte.

In der Gegend war diese Stelle keineswegs beliebt. Wer in der Dämmerung des Tages gehen mußte, konnte sich eines gewissen unheimlichen Gefühles nicht enthalten, denn man wußte von allerlei Unglücksfällen, die hier geschehen, und von Gespenstern, die hier ihren Spuk treiben sollten. Selbst die Furchtlosen traten bei hellem Tage nicht gern zwischen das Gestein, weil sie sich vor herabfallenden Steinen und wilden Bestien scheuten, die der Sage nach ihren Aufenthalt in den Höhlen und Spalten hatten. Indes, was sind solche Trugbilder für einen Jäger, der Tag und Nacht im Forste weilt und die stillen Schauer abgestreift hat, welche uns in Wald und Gebirg beschleichen?

So war Bernhard längst vor der Zeit zur Stelle, denn trotz den Unannehmlichkeiten der letzten Tage hatte er Ort und Stunde des Stelldichens mit Walburg nicht vergessen. Ohne daß er von einem Menschen gesehen wurde, war er durch das dichteste Gebüsch geschlüpft. Es galt ihm nämlich vor allen Dingen, daß er das geliebte Mädchen nicht in einen bösen Leumund bringe. Auf einem Steine sitzend, fand er bald Zeit und Muße, sich mit angenehmeren Bildern zu beschäftigen, als die jüngsten Ereignisse sie ihm boten, denn in dieser Einsamkeit hatte er einst, als er noch in der Mühle wohnte, mit der kleinen Walburg die frühlichen Spiele der Jugend gespielt. Ohne Angst und Furcht waren sie beide als Kinder an diese weltverlassene Stelle geflüchtet, und hatten Blumen und Beeren gepflückt, sich versteckt und gesucht, erzählt und gesungen. Tausend anmuthige Erinnerungen gingen ihm durch die Seele.

Daß auch Walburg die geheimen Pfade durch den Wald zu den Rabensteinern nicht vergessen hatte, wurde ihm klar, als das schöne stolze Mädchen mit hochgeröthetem Gesichte um jene Felsenecke trat, längs welcher sie einst mit ihm in die eigenthümliche von der Natur gebildete Halle gelangt war. Schon als er in der Ferne das Knistern der Zweige vernahm, blieb ihm kein Zweifel übrig, daß sie gleich vor ihm erscheinen werde.

Einen Augenblick später lagen sich die Beiden voll leidenschaftlicher Bewegung in den Armen.

„Walburg,“ rief er aus, ich wußte, daß wir uns nie verlieren konnten!“

„Das wußte ich auch,“ erwiderte das Mädchen. „Aber wie kam es denn, daß Du Dich so rasch von der Kälte meines Waters zurückstossen liehest?“

„Betteln kann ich nicht,“ sagte Bernhard. „So beschloß ich, da ich gewissermaßen als ein Neuling in die Gegendkehrte, mir auf anderem Wege Achtung und Schätzung zu gewinnen und mich als einen solchen Mann zu zeigen, der sich auch, wenn er selbst nicht zu den Wohlhabenden gehört, der Tochter eines reichen Mannes würdig machen kann.“

(Fortsetzung folgt.)